

Predigtgedanken – Fest der Kreuzerhöhung – 14. September 2025

Num 21,4-9 | Ps 78,1-2. 34-39 | Phil 2,6-11 | Joh 3,13-17

Du musst nur den Blick wagen

Es ist eine seltsame Geschichte, die uns heute im Buch Numeri begegnet. Das Volk Israel ist auf dem Weg durch die Wüste, müde, ausgelaugt, aufgewühlt. Und es beginnt zu murren – gegen Gott und gegen Mose. Warum habt ihr uns aus Ägypten heraufgeführt? Nur, um in der Wüste zu sterben?

Das Vertrauen ist aufgebraucht. Die Geduld ist am Ende. Dann geschieht etwas Erschütterndes. Giftige Schlangen tauchen auf, befallen das Lager, Menschen sterben. Es ist, als würde das Gift des Misstrauens, des Aufbegehrens, plötzlich eine sichtbare, tödliche Gestalt annehmen. Die Angst, die in ihrem Herzen wohnt, kriecht nun sichtbar durch das Lager.

Doch dann geschieht das Entscheidende: Gott weist Mose an, eine bronzenen Schlange auf eine Stange zu setzen. Wer auf sie blickt, wird leben. Was für ein rätselhaftes Bild!

Eine Schlange – das Symbol des Schmerzes und der Todesgefahr – wird erhoben, sichtbar gemacht. Und genau dieser Blick auf das, was verletzt, führt zur Rettung. Heilung geschieht nicht, indem das Schreckliche ausgeblendet oder übergangen wird. Sondern indem man es anschaut, indem man es anerkennt, erträgt, durchhält.

Der Ort des Schmerzes wird zum Zeichen der Hoffnung

Diese Geschichte führt uns tief in das Geheimnis des heutigen Festes: Kreuzerhöhung. Die Ursprünge dieses Festes reichen weit zurück. Man erzählt, dass Kaiserin Helena, die Mutter Konstantins, das Kreuz Christi in Jerusalem aufgefunden habe. Und als die Grabeskirche im Jahr 335 eingeweiht wurde, habe man das Kreuz erhoben als Zeichen des Heils.

Auch das Kreuz Christi ist zunächst ein Ort des Schmerzes, der Ohnmacht, der Schuld. Es ist das Zeichen der Gottverlassenheit – und genau dort, am äußersten Rand, offenbart sich Gott selbst. Am Kreuz macht Gott das sichtbar, was uns innerlich quält: Schuld, Einsamkeit, Verlorenheit, Angst. Er macht es sichtbar und trägt es. Christus am Kreuz ist wie die erhöhte Schlange: Er zeigt uns, was uns krank macht und verwandelt es in einen Ort des Heils.

Jesus selbst greift diese Verbindung im Johannesevangelium auf: „Wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.“ (Joh 3,14f). - Was heißt das für uns?



Das Kreuz sagt uns: Du musst nicht perfekt, stark, heil sein, um Gott zu begegnen

Es heißt: Wir dürfen auf das Kreuz blicken, nicht nur als religiöses Symbol, sondern als ein Ort der Wahrheit. Ein Ort, an dem wir mit dem, was uns verletzt, nicht mehr allein sind. Ein Ort, an dem wir auch unser eigenes Leben in seiner Brüchigkeit, seiner Wunde, seiner Dunkelheit anschauen dürfen - im Vertrauen darauf, dass Gott uns genau dort begegnet.

Der Weg zur Heilung geht nicht an der Verletzung vorbei, sondern hindurch. Kreuzerhöhung heißt: Gott kehrt die Perspektive um. Aus dem Ort des Todes wird ein Ort des Lebens. Aus dem Ort der Schande wird ein Ort des Trostes. Das Kreuz sagt uns: Du musst nicht perfekt, stark, heil sein, um Gott zu begegnen.

Wenn wir heute das Kreuz „erhöhen“, dann feiern wir nicht das Leid, sondern wir feiern den Gott, der sich nicht vor dem Leid abwendet. Wir feiern den Gott, der sich am Kreuz offenbart – nicht als ferner Richter, sondern als leidenschaftlich Liebender.

Und so sagt uns dieses Fest heute: Es gibt keine Tiefe, in die Gott uns nicht folgen würde. Kein Dunkel, in das nicht sein Licht fällt. Das Kreuz ist erhöht – nicht, weil das Leiden erhoben gehört, sondern weil die Liebe siegt. Und das ist uns durch Gott zugesagt.

Franz Hartinger